

18. November 2020

Interpellation

von Stefan Urech (SVP)
und Samuel Balsiger (SVP)

Finanziert von der Stadt Zürich haben Rahel El-Maawi und Mandy Abou Shoak diverse in der Stadt Zürich obligatorische Lehrmittel auf Rassismus untersucht.

In ihrer Analyse erheben die beiden Frauen massive Vorwürfe. Diverse obligatorische Lehrmittel, darunter auch das eben erst vom Lehrmittelverlag lancierte Geschichtsbuch «Gesellschaften im Wandel, Geschichte und Politik – Band 1», würden gemäss der Studie «gewaltvoll, einseitig und unkritisch mit Geschichte» umgehen und Rassismen «unhinterfragt stützen». Es wird behauptet, für «Schüler*innen of Color und schwarze Schüler*innen» könne der Gebrauch dieser Lehrmittel Einfluss auf deren «psychische als auch physische Gesundheit haben». Ausserdem kommen die beiden Frauen zum Schluss, dass weisse Lehrpersonen dazu neigen, «Rassismuserfahrung der Schüler*innen zu dethematisieren und Rassismus als Thema zu tabuisieren».

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die verallgemeinernde Aussage, dass «weisse Lehrpersonen» dazu neigen, Rassismuserfahrung der Schüler*innen zu dethematisieren und Rassismus als Thema zu tabuisieren» gemäss StGB Artikel 261 als rassistisch einzustufen? Wenn ja, wird der Stadtrat Anklage erheben?
2. Ist der Stadtrat der Auffassung, dass zwei Personen mit einem Fachhochschulabschluss in sozialer Animation und expressiven Tanzkünsten qualifiziert sind, eine historisch korrekte Aufarbeitung von Geschichtslehrmitteln zu machen? Wenn ja: Wird sich die Stadt Zürich beim Regierungs- und Bildungsrat des Kanton Zürichs als Folge davon dafür einsetzen, dass der Zwang zum Gebrauch dieser Lehrmittel gelockert wird?
3. Mit welchem Betrag wurde diese Studie unterstützt?

